

Download

Renate Maria Zerbe

Jesus liebt Außenseiter Klasse 1-4

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:



zur Vollversion

Jesus liebt Außenseiter

Klasse 1-4

VORSCHAU

Dieser Download ist ein Auszug aus dem Originaltitel
Jesus – Geburt, Leben und Botschaft
Über diesen Link gelangen Sie zur entsprechenden Produktseite im Web.

<http://www.auer-verlag.de/go/dl6849>

Jesus liebt Außenseiter

(nach Mk 10,13–16; Lk 5,27–32; Lk 19,1–10)

Jesus segnet die Kinder (Mk 10,13–16)

Jesus zeigte allen Menschen Gottes Liebe, indem er zu jedem freundlich war. Immer wenn er mit seinen Jüngern zu einem Ort kam, strömten von allen Ecken Menschen zusammen, um ihn zu sehen und zu hören. Einmal kamen auch Eltern mit ihren Kindern zu Jesus. Sie drängten sich durch die Menge, um ganz nah bei Jesus zu sein, damit er ihren Kindern seinen Segen gab. Aber ein paar Jünger wiesen sie schroff ab: „Geht mit euren Kindern nach Hause, hier stören sie doch sowieso nur.“ „Wir wollen doch nur, dass Jesus unsere Kinder segnet“, sagten einige der Mütter. „Die Kinder sind doch noch zu klein, sie verstehen nicht, was Jesus gerade erzählt. Belästigt Jesus nicht weiter, er hat jetzt wirklich keine Zeit für euch“, meinten die Jünger ungeduldig.

Dafür bist du noch zu klein, davon verstehst du nichts. Vielleicht hast du das auch schon mal zu hören bekommen. Wie hast du dich dabei gefühlt?

Traurig wandten sich die Mütter ab und wollten gerade gehen, als die wütende Stimme Jesu erscholl: „Was soll das? Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran. Ich sage euch, wenn ihr nicht so seid wie ein Kind und solch ein Vertrauen habt zu Gott, dann werdet ihr nicht in das Reich Gottes kommen. Gerade den Kindern will ich von Gott erzählen.“ Nun bildete die Menschenmenge eine Gasse und die Mütter konnten ungehindert mit ihren Kindern zu Jesus gehen. Jesus aber nahm sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete ein Kind nach dem anderen.



Die Berufung des Levi (Lk 5,27–32)

Jesus war oft am See Genezareth unterwegs. Einmal kam er auch in die Stadt Kafarnaum, die einen belebten Fischereihafen besaß. Auch eine große Römerstraße führte durch Kafarnaum und viele Reisende und Händler kamen durch den Ort. Aber jeder der Händler, Fischer und Reisenden musste im Zollhaus Steuern an die Römer bezahlen. Und diese Steuern trieb Levi ein. Er war nämlich von Beruf Zöllner und arbeitete für die Römer. So wurde Levi allmählich ein reicher Mann, seine Mitmenschen allerdings verachteten ihn. Sie hassten nämlich die Römer, die ihr Land erobert hatten, und sie hassten die Männer, die für die Römer die Steuern einsammelten. Für die Menschen waren Zöllner richtige Verräter, die mit ihren Feinden, den Römern, zusammenarbeiteten und den Leuten mehr Geld abnahmen als nötig. So war Levi zwar reich, aber Freunde, richtige Freunde hatte er nur wenige.

Kannst du dir vorstellen, wie Levi zumute ist, der den Beruf des Zöllners ausübt?



Eines Tages hielt sich Jesus in dieser Stadt auf und wollte sie gerade durch das Stadttor verlassen, als er Levi an der Zollstation sitzen sah. „Komm, Levi, folge mir nach!“ Levi sah auf und erblickte Jesus, über den alle sprachen. „Jesus will wirklich mich“, dachte er überrascht und sprang sofort auf, um Jesus zu folgen. Noch am gleichen Tag gab er für Jesus ein großes Festmahl, damit seine Freunde, ein paar Zöllner, Jesus kennen-

lernen konnten. Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren entsetzt, als sie davon hörten, und fragten die Jünger: „Wie könnt ihr nur mit so schlechten Menschen an einem Tisch sitzen und essen und trinken?“ Jesus antwortete ihnen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Euch ist Gottes Güte sicher – ihr braucht Gottes Liebe nicht so nötig. Ich bin gekommen, um die Menschen zu rufen, die Gottes Liebe und seine Gnade brauchen, damit sie ihr Verhalten ändern und umkehren.“ So wurde Levi zu einem der 12 Jünger Jesu.

Jesus und der Zöllner Zachäus (Lk 19,1–10)

Jesus kam mit seinen Jüngern auch nach Jericho. Viele Menschen drängten sich auf den engen Straßen und wollten Jesus sehen. Auch Zachäus, der oberste Zolleinnehmer der Stadt, der sehr reich war, wollte Jesus sehen, unbedingt. Doch es standen schon so viele Menschen an der Straße, dass Zachäus die Sicht versperrt wurde, denn er war ein recht kleiner Mann. Die Menschen seiner Heimatstadt hassten ihn so sehr, dass sie ihn nicht durchlassen wollten. „Der Betrüger kommt hier nicht durch. Ihn wollen wir hier nicht haben“, sagen sie.

Sicher wolltest du auch schon mal an Dinge heran, die für dich nicht erreichbar waren. Was hast du dann gemacht? Was tut wohl Zachäus nun, um Jesus zu sehen?

Weil Zachäus aber Jesus sehen wollte, hatte er eine Idee: „Ich werde einfach vorauslaufen und auf den Maulbeerfeigenbaum klettern, von da oben habe ich bestimmt einen guten Ausblick.“ Und endlich kam Jesus vorbei, genau an der Stelle, an der Zachäus auf dem Baum saß. Er schaute nach oben, direkt in Zachäus' Gesicht und rief: „Komm schnell runter, ich möchte heute in deinem Hause zu Gast sein.“ Aufgeregt und sehr froh stieg Zachäus eilig vom Baum und führte Jesus und seine Jünger zu seinem Haus. Dort gab es ein richtiges Festmahl, bei dem Zachäus am glücklichsten war.



Die Leute draußen waren empört und wütend: „Wie kann Jesus nur bei diesem Zöllner einkehren, der uns mehr Steuern abnimmt und in die eigene Tasche steckt!“ Zachäus aber wollte sich von diesem Tag an ändern und sagte zu Jesus: „Ich will nicht mehr betrügen. Und um dir zu zeigen, wie ernst es mir ist, will ich die Hälfte meines Vermögens den Armen schenken. Auch soll jeder, von dem ich zu viel Geld gefordert habe, das Vierfache zurückerhalten.“ Jesus freute sich sehr darüber und meinte: „Zachäus, auch du bist ein Kind Gottes. Ich bin zu den Menschen – so wie zu dir – gekommen, um sie zu retten und zu Gott zurückzubringen.“ Und Zachäus tat so, wie er es Jesus versprochen hatte.

Lehrerinformation

In der Geschichte von der Kindersegnung (Mk 10,13–16) wird erzählt, dass Kinder zu Jesus gebracht werden, damit er ihnen die Hand auflegt. Weil aber die Jünger die Kinder gering achten bzw. die Menschen, die sie bringen, wehren sie sie ab. Jesus allerdings ist von ihrem Verhalten entrüstet und ruft die Kinder ausdrücklich zu sich, denn Kinder sind hier als Vorbilder für den Eingang in das Reich Gottes zu sehen. Kinder galten zur damaligen Zeit sehr wenig und hatten kaum Rechte. Den Söhnen ging es meist besser als den Töchtern, denn sie durften in der Synagoge alles über die Religion lernen. Mit 12 Jahren galten Kinder als volljährig.

Die Erzählung von der Berufung des Levi ist von Matthäus und Lukas überliefert, bei Lukas allerdings heißt die Person Levi und bei Matthäus wird er Matthäus genannt. Er ist einer der 12 Jünger, die Jesus am Anfang seines Wirkens berufen hat. Levi ist gesellschaftlich gesehen ein Außenseiter, da er dem verachteten Zöllnerberuf nachging, der viele Gelegenheiten zur Bestechung und Ausbeutung bot. In Kafarnaum wohnten viele Zöllner, denn dort befand sich das Zollhaus, von dem aus der Schiffsverkehr auf dem See abgefertigt wurde. Jesus muss erkannt haben, dass Levi in seinem Leben einen Neuanfang wünschte, und so berief er ihn in seinen Kreis. Als Levi Jesus nachfolgte und das Zollhaus verließ, wusste er, dass er nie wieder zurückkommen konnte.

Zachäus, ebenfalls ein Zöllner, lässt erkennen, dass er sich schon Gedanken über seinen Beruf gemacht hat und Jesus unbedingt sehen möchte. Er sehnt sich nach etwas Besseren, sonst hätte er sich nicht allein unter die feindselige Menge begeben und sich durch das Klettern auf den Baum lächerlich gemacht. Jesus kümmert sich nicht um die Vorurteile der Menschen und spricht Zachäus direkt an, welcher sich sofort würdig zu erweisen versucht. Zachäus bringt sein Leben augenblicklich in Ordnung.

Weitere Ideen:

- Einstieg (Kindersegnung): Bilder von verschiedenen Kindern zeigen (Wie sind Kinder, wie verhalten sie sich?)
- Einstieg (Zachäus/Levi): Warum kann man bestimmte Personen nicht leiden?
- Brief von Zachäus an Jesus, nachdem dieser Jericho verlassen hat
- Leporello zu einer der Geschichten gestalten
- Jesus verändert Menschen: Wie werden Menschen heute verändert bzw. das eigene Leben? Gegensatz von „sich zuwenden“ und „sich abwenden“
- Wie ist es, wenn man Dinge zu Unrecht besitzt?
- Wer ist heute von der Gesellschaft verachtet, ausgestoßen?
- Kennzeichen von Kindern bzw. Erwachsenen

Lieder:

„Das große Liederbuch“: Jesus ruft die Kinder
Jesus und die Kinder
So war das in Jericho
Der Zachäus ist ein Zöllner
Wir laden den Zachäus ein

„Schwerter Liederbuch“: Alle Kinder dieser Welt
Herr, wir bitten: Komm und segne uns

Jesus und die Kinder

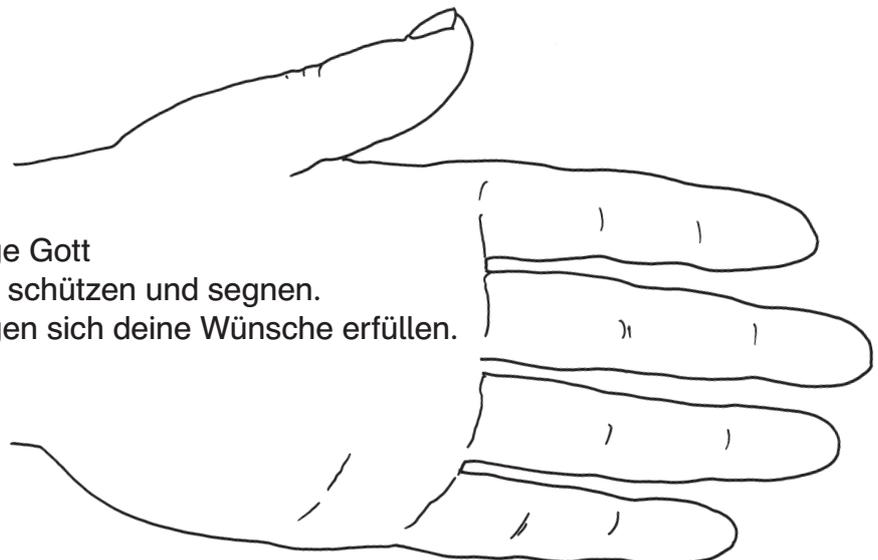
- a) Male die Jesusfigur an.
- b) Male die Kinder um Jesus, die er segnet.
- c) Schneide weitere Kinder aus Zeitschriften aus, die heute um Jesus stehen könnten und von ihm beachtet werden.



Muster zur Ansicht

Hände segnen

- Schreibe neben die Hände, was man alles segnen kann.
- Male danach den Umriss deiner Hand auf ein Extra-Blatt und schreibe einen Segensspruch aus der unten abgebildeten Hand hinein. Anschließend kannst du deine Hand an jemanden verschenken.



ate Maria Zerbe: Jesus – Geburt, Leben und Botschaft
uer Verlag – AAP Lehrfachverlage GmbH, Donauwörth



Levi folgt Jesus nach

a) Wie gehen die Sätze weiter? Kreuze an.

Levis Beruf war

- Fischer.
- Zöllner.
- Zimmermann.

Die Menschen mochten Levi nicht,

- weil er für die Römer arbeitete.
- weil er reich war.
- weil er mehr Geld einzog, als er musste.

Jesus sagte zu ihm:

- „Ich verachte dich!“
- „Bleib, wo du bist!“
- „Folge mir nach!“

Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren entsetzt,

- weil Jesus nicht mit ihnen Mahl hielt.
- weil Jesus sich mit Sündern abgab.
- weil Jesus mit einem schlechten Mensch aß und trank.

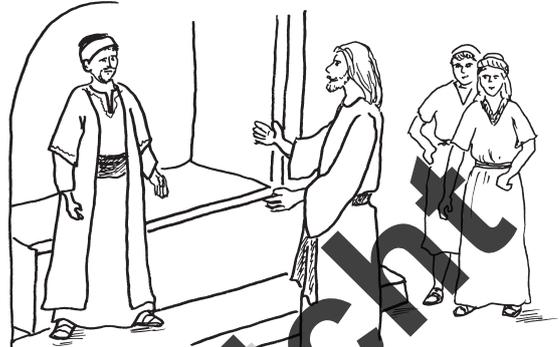
Jesus antwortete:

- „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“
- „Kranke und auch Gesunde brauchen den Arzt.“
- „Nicht die Kranken brauchen den Arzt, sondern die Gesunden.“

Levi

- verließ sein Zollhaus und folgte Jesus.
- blieb in seinem Zollhaus und folgte Jesus erst später.
- verließ sein Zollhaus, kehrte aber später zurück.

b) Vergleiche mit deinem Nachbarn.



Levi und Zachäus, zwei Zöllner

Levi und Zachäus sind beide Zöllner, die von ihrer Umgebung verachtet werden und nur in ihrer Berufsgruppe Freunde haben. Was machte überhaupt ein Zöllner?

Die Römer hatten Palästina erobert und forderten Steuern von den Juden. Dazu verpachteten sie einen bestimmten Zollbezirk für einen hohen Geldbetrag an die jüdischen Zöllner. Die Zöllner konnten dann in ihrem Bereich Zölle kassieren, z. B. auf Nahrungsmittel (Fisch ...) oder sie verlangten Zoll an Brücken, Stadttoren oder Wegkreuzungen. Da die Zöllner aber kein festes Gehalt bekamen, mussten sie zusehen, dass sie mehr Geld einnahmen, als sie dem römischen Kaiser jährlich zu zahlen hatten. Aus diesem Grund verlangten die Zöllner mehr Geld von ihren Landsleuten. So wurden sie zwar sehr reich, waren aber von allen verachtet. Levi war ein einfacher Zöllner, wohingegen Zachäus der oberste Aufseher der Zöllner in seinem Bezirk war.

a) Vergleiche das Leben von Levi und Zachäus.

	 Levi	 Zachäus
Wo lebte er?		
Was war er von Beruf?		
Warum wird er gehasst?		
Wie sieht die Begegnung mit Jesus aus?		
Nenne Wörter die zeigen, wie er sich vor der Begegnung mit Jesus fühlt.		
Nenne Wörter die zeigen, wie er sich nach der Begegnung mit Jesus fühlt.		
Was passiert nach dem Festmahl?		